

Die Schweiz hilft

Autor(en): **Wiedmer, Regina**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **36 (1946)**

Heft 33

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-647341>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

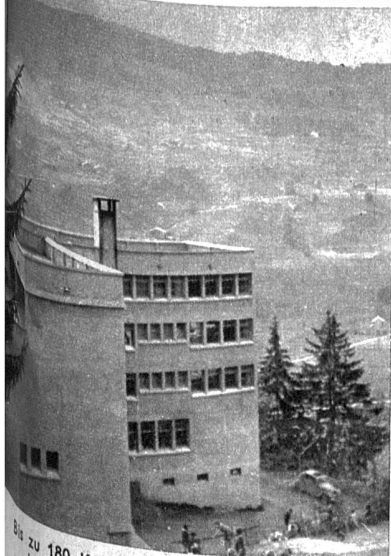
Die Schweiz hilft



Zum Willkommen der Freunde aus der Schweiz flatterte die Schweizer Fahne auf der Dachterrasse von «Le Hameau»



Die Stärkungsmittel aus der Schweiz scheinen den Buben gut anzuschlagen



Bis zu 180 Kinder, Buben und Mädchen, kann das Heim «Le Hameau» in Mégève aufnehmen



Früher hiess es «Hôtel du Salève» in Annemasse, dann wurde es zu einem «Centre de Repatriement» für kriegsgefangene Franzosen und heute beherbergt das Haus 60 erholungsbedürftige Buben von 8 bis 12 Jahren



Nach den Drangsalen des Krieges freuen sich die Kinder doppelt, auf einer Wiese nach Herzenslust spielen zu können. In St. Martin s/Arve

Chuhbündel sind eine Kostbarkeit, ein Nagel kostet einen, allerdings französischen Franken! Auf diese Weise bekommt der Schweizer ein wahrheitsgetreues Bild vom Warenmangel in Frankreich im Gespräch mit unsern westlichen Nachbarn. Auch in den Kinderheimen im Savoyischen fehlte es an so Vielem, und die Gesuche um Hilfe häuften sich. Eines Tages nun wurde Fr. Ruth als Delegierte der Schweizer Spende damit beauftragt, die Verhältnisse an Ort und Stelle zu prüfen, und ihre Erhebungen bewiesen, dass nicht vollständige Hilfsaktionen, aber doch eine zusätzliche differenzierte Hilfe bitter nötig ist. Im einen Kinderheim fehlten die Decken, in einem andern, das 160 bis 180 Buben und Mädchen aufnimmt, gibt es keine Leintücher, hier fehlen Kräftigungsmittel, anderswo sind Kleidchen und Unterwäsche unbeschreiblich armselig.

Die Waren aus der Schweiz gelangen ins Rotkreuzdepot nach Annemasse und werden von dort nach den festgestellten Bedürfnissen verteilt. Wer es nicht selber mitangesehen hat, kann es sich nicht vorstellen, was es für die 6000 von der Aktion erfassten Kinder und noch viel mehr für die Leiter und Leiterinnen der Heime bedeutet, die in einem täglichen Kampf um das Notdürftigste stehen, wenn ihnen unter die Arme gegriffen wird. «Vive nos amis Suisses» lautete die Begrüssung, und überall waren bei einer Fahrt in die Heime die Aeusserungen herzlicher Dankbarkeit so spontan, dass man sich schämte, denn die Schweiz brachte ja nicht ein Opfer, sondern gab aus ihrem Ueberfluss.

Die meisten Kinder sind noch heute durch den jahrelangen Mangel sehr zart, viele stammen aus Familien, die jahrelang nicht nur finanziell, sondern auch seelisch unter grossem Druck standen, die Mütter berufstätig, um nur das Allernotdürftigste beschaffen zu können, die Väter kriegsgefangen, verschleppt oder verschwunden. Und doch ist diese Kriegsjugend besser als ihr Ruf. Einige Monate in geordneten Verhältnissen vollbringen nicht nur körperlich, sondern auch seelisch Wunder.

Text und Aufnahmen: Regina Wiedmer